

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 71

1991

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Leopoldo Nuti, *L'esercito italiano nel secondo dopoguerra 1945–1950. La sua ricostruzione e l'assistenza militare alleata*, Roma (Ufficio storico dello Stato Maggiore Esercito) 1989, 435 S., Lit. 21.000. – Die Geschichte der italienischen Streitkräfte nach dem Sturz Mussolinis begann mit der Bekanntgabe des Waffenstillstands. Die politische und die militärische Lage waren dabei eng miteinander verbunden. In der Vorstellung Badoglios sollte der Waffenstillstand den ersten Schritt für den Bündniswechsel auf die Seite der Vereinigten Staaten bilden, der die Folgen der drohenden totalen Niederlage lindern und die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit den Siegermächten schaffen sollte. Die Alliierten versprachen sich einen Beitrag der italienischen Streitkräfte zum Kampf gegen Hitler. Ausdruck dieser Interessenkonvergenz war die italienische Kriegserklärung an Deutschland im Oktober 1943. Beginnend mit einer italienischen motorisierten Einheit von 5000 Mann sollte Italien im Befreiungskampf präsent sein: ein deutlicher militärischer Beitrag, um Italien bei den künftigen Friedensverhandlungen als kriegführende Macht zu legitimieren. Die italienische Kampfkraft war jedoch auch von der Haltung der Alliierten und ihrer Bereitschaft abhängig, die italienischen Streitkräfte materiell zu unterstützen, in einigen Bereichen sogar wieder aufzubauen. Die materielle Unterstützung kam zunächst ausschließlich von englischer, später erst von amerikanischer Seite und war sowohl vom wenig überzeugenden Beitrag der italienischen Streitkräfte konditioniert wie auch vom politischen Willen, die künftige Rolle Italiens im Mittelmeer von Anfang an gering zu halten. Zu den psychologischen und materiellen Problemen kamen dann die Militärklauseln des Friedensvertrags. Sie beraubten Italien der Fähigkeit, das eigene Territorium zu verteidigen. Dabei konnte Italien noch nicht einmal die auferlegten Obergrenzen der Bewaffnung ausnutzen. Erst die eindeutige Entscheidung gegen die bewaffnete Neutralität, der Beitritt zur NATO und besonders der Beginn des Korea-Konflikts erlaubten es Italien, im Rahmen des sicherheitspolitischen und strategischen Konzepts der USA innen- wie außenpolitisch einen effektiven Wiederaufbau der Streitkräfte einzuleiten. Aus der minutiösen und quellenreichen Rekonstruktion wird – ein Ergebnis, das nicht in der erklärten Absicht des Autors liegt – deutlich, wie schwer es den politischen und militärischen Führungskräften fiel, die eigene Mitverantwortung am Zweiten Weltkrieg und die katastrophalen, auch politischen Folgen für Italien zu akzeptieren. Ein reicher dokumentarischer Anhang und eine ausführliche Bibliographie runden das Buch ab. Alexander Holthaus